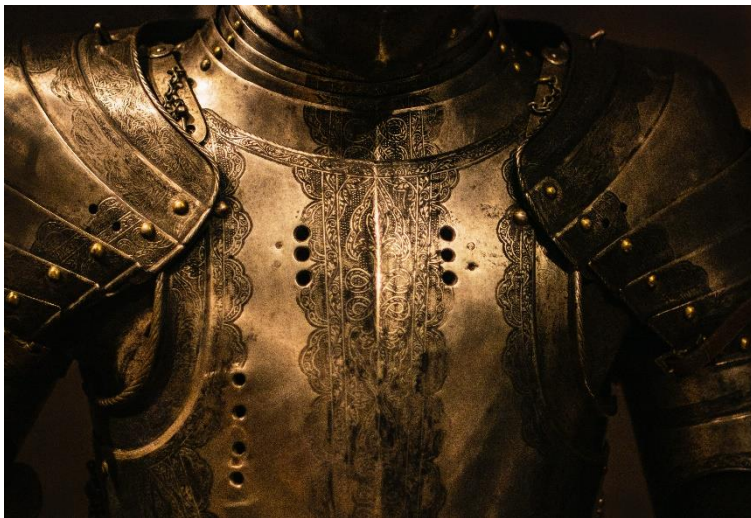


**IMMANUEL**  **GEMEINDE**  
**IM NIEDEREN FLÄMING**  
**Evangelisch-Lutherische Freikirche**

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler  
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

## Gott kämpft für uns.

Predigt über 2. Mose 17,8-16  
17. Sonntag nach Trinitatis 2024



---

*„Da kam Amalek und kämpfte gegen Israel in Refidim. Da sprach Mose zu Josua: Erwähle uns Männer, zieh aus und kämpfe gegen Amalek. Morgen will ich oben auf dem Hügel stehen mit dem Stab Gottes in meiner Hand. Und Josua tat, wie Mose ihm sagte, und kämpfte gegen Amalek. Mose aber und Aaron und Hur gingen auf die Höhe des Hügels. Und wenn Mose seine Hand emporhielt, siegte Israel; wenn er aber seine Hand sinken ließ, siegte Amalek. Aber Mose wurden die Hände schwer; darum nahmen die beiden einen Stein und legten ihn hin, dass er sich daraufsetzte. Aaron aber und Hur stützten ihm die Hände, auf jeder Seite einer. So blieben seine Hände erhoben, bis die Sonne unterging. Und Josua überwältigte Amalek und sein Volk durch des Schwertes Schärfe. Und der HERR sprach zu Mose: Schreibe dies zum Gedächtnis in ein Buch und präge es Josua ein; denn ich will Amalek unter dem Himmel austilgen, dass man seiner nicht mehr gedenke. Und Mose baute einen Altar und nannte ihn: Der HERR mein Feldzeichen. Und er sprach: Die Hand an den Thron des HERRN Der HERR führt Krieg gegen Amalek von Kind zu Kindeskind.“*

2. Mose 17,8-16

---

Lasst uns beten: Himmlischer Vater, wir bitten dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Heiland, schenke uns deinen Heiligen Geist, und segne so dein Wort an uns. Amen.

Liebe Gemeinde, liebe Brüder und Schwestern in unserem Herrn und Heiland Jesus Christus, heute ziehen wir in die Schlacht. Das ist das erste Mal, dass die Israeliten, seitdem sie Ägypten verlassen haben, einem menschlichen Feind gegenüberstehen. Nachdem sie Ägypten verlassen hatten, gab es viele Probleme: sie litten unter Hunger – Gott gab ihnen Wachteln und Manna. Sie litten Durst – Gott gab ihnen Wasser.

Trotz der vielen Probleme auf dieser Reise sind sie noch nie bedroht worden, außer von den Ägyptern am Schilfmeer. Doch das wird sich in den folgenden Jahren ändern. Hier schließt sich der Kreis der Probleme der Israeliten während der Wüstenwanderung. Sie werden sich untereinander streiten – wie wir später sehen werden – und sie haben immer wiederkehrende Probleme, nicht genug Wasser und Nahrung. Aber sie werden auch immer wieder Feinden begegnen. Die Amalekiter greifen Israel an.

Sehr viel später im 5. Buch Mose (25,17-19) erfahren wir noch etwas über diese Begebenheit, dazu gleich mehr. Zunächst sehen wir, was geschieht (**V. 8**):

*„Da kam Amalek und kämpfte gegen Israel in Refidim.“*

Was sollen sie tun? Mose hat einen Doppelplan. Zuerst redet er mit Josua. Josua tauch hier zum ersten Mal auf. Von ihm wird im Folgenden noch viel zu hören sein. So sieht der Plan aus (**V. 9**):

*„Da sprach Mose zu Josua: Erwähle uns Männer, zieh aus und kämpfe gegen Amalek. Morgen will ich oben auf dem Hügel stehen mit dem Stab Gottes in meiner Hand.“*

Josua tut, was Mose ihm sagt und kämpft gegen Amalek. Doch hier ist der zweite Teil der Strategie. Mose nimmt seinen Bruder Aaron und einen anderen Mann namens Hur mit sich auf die Spitze eines Hügels. Dort geschieht etwas Eigenartiges. Mose hält den Stab Gottes in seinen Händen. Wenn er sie hochhebt, siegt Israel. Doch wenn er seine Hände sinken lässt, dann fangen die Amalekiter an zu siegen.

Wer schon einmal versucht hat über einen längeren Zeitraum die Hände nach oben zu halten, weiß, wie anstrengend das ist, besonders wenn es länger dauert. Nach ein paar Minuten fangen die Arme an zu schmerzen. Das gilt umso mehr, als Mose seinen Stab in den Händen hält. Er ist über 80 Jahre alt. Das wird er nicht lange durchhalten. Ihm werden die Arme schwer, aber seine Begleiter finden eine praktische Lösung. Sie wälzen einen Stein heran und Mose setzt sich darauf, wahrscheinlich sind auch seine Beine müde. Und dann stellt sich Aaron auf die eine und Hur auf die andere Seite von Mose.

Und sie halten seine Arme nach oben. Und das tun sie den ganzen Tag lang (**V. 12**):

*„So blieben seine Hände erhoben, bis die Sonne unterging. Und Josua überwältigte Amalek und sein Volk durch des Schwertes Schärfe.“*

Im 5. Buch Mose erfahren wir etwas, das uns besser verstehen lässt, was hier geschehen ist. Es war nicht so, dass die Amalekiter sahen, wie die Israeliten kamen und durch ihr Gebiet ziehen wollten. Das wollten sie nicht und deswegen griffen sie sie an und es kam zur Schlacht. Nein, es war ein feiger Angriff. Wir lesen

**5. Mose 25,17f:** *„Denke daran, was dir die Amalekiter taten auf dem Wege, als ihr aus Ägypten zogt: wie sie dich unterwegs angriffen und deine Nachzügler erschlugen, alle die Schwachen, die hinter dir zurückgeblieben waren, als du müde und matt warst, und wie sie Gott nicht fürchteten.“*

Die Amalekiter nutzen die Tatsache aus, dass die Israeliten müde sind von ihrer Reise. Sie schleichen sich von hinten an. Sie greifen nicht die starken Krieger an der Spitze des Zuges an, sondern die Schwachen, die den Schluss bilden, die erschöpft und müde sind. Das gibt uns ein besseres Bild der Leute, mit denen wir es zu tun haben, wenn wir von den Amalekitern hören. Israel war nicht hier, um ihr Land zu erobern. Sie waren auf der Durchreise.

Doch die Amalekiter wollten die Lage ausnutzen und die Isareliten schwächen.

Wie erreichen die Israeliten diesen Sieg? Nicht durch Josuas großartige militärische Führung. Nein, alles hing einzig und allein von einem Mann, der einen Stab in die Höhe hält, ab. Israel war ein Volk ehemaliger Sklaven. Sie waren kein normales Volk, das ein normales Militär hatte. Niemand bildet seine Sklaven für den Kampf aus. Das ist eine schlechte Idee. Man muss sich sogar fragen, über welche und wie viele Waffen Israel verfügte. Sie haben keine Schlachten geschlagen oder Kriege geführt. Sie haben Ziegel hergestellt und Städte gebaut. Das ist eine große Gruppe entlaufener Sklaven. Kriege, Kämpfen – das war nicht ihr Spezialgebiet.

Es war eine anstrengende Wanderung durch die Wüste, trotz Wasser aus dem Fels, Wachteln und Manna vom Himmel. Da bist du nicht bereit, eine große Schlacht gegen ein anderes Volk zu schlagen. Wenn wir all diese Dinge betrachten, wird evtl. deutlich, warum die Amalekiter angriffen. *„Das wird ein Kinderspiel, diese Leute zu besiegen. Schaut sie euch an. Sie haben keine Armee, sie sind nicht bereit.“* Die Amalekiter wollen dieses Volk ausrauben, das durch ihr Land zieht. Nur, dass sie sich die falschen Opfer ausgesucht haben. Denn dies ist Gottes auserwähltes Volk. Sie haben sich mit dem falschen Volk, mit dem falschen *Gott* angelegt.

Moses steigt auf die Spitze des Hügels und er trägt den Stab Gottes in seinen Händen. Es ist der Stab, der sich am brennenden Busch in eine Schlange

verwandelt, der bei den Plagen eine Rolle spielt, der das Schilfmeer teilt. Mit ihm schlägt Mose auf den Felsen und Wasser fließt hervor. „Stab Gottes“ lässt uns an den 23. Psalm denken (V. 4), wo es heißt:

*„Du bist bei mir, dein Stecken und Stab  
trösten mich.“*

Dort es geht um den Hirtenstab, mit dem man Schafe am Hals packen und sanft auf den richtigen Weg führen konnte. Vor allem aber redet David von dem Stab, mit dem er Löwen und Bären schlägt. Damit schlägt man die Feinde, nicht die Schafe, sondern Raubtiere. Dieser Stab dient dazu, die Schafe zu verteidigen. Wenn wir „Stab Gottes“ hören, dann denke wir an dieses Werkzeug, das Gottes Verteidigung seiner Herde zeigt.

Genau das tut Mose hier. Es ist der Stab des Moses, aber er wird „Stab Gottes“ genannt. Er ist das Mittel, durch das Gott seine Schafe gegen diese Wölfe verteidigt. Die Amalekiter sind die Wölfe, die seine Herde angreifen. Deshalb nutzt Gott das, um sie zu retten. Warum spielte es eine Rolle, ob Mose seine Hände nach oben streckte oder nicht? Im **V. 11** heißt es:

*„Und wenn Mose seine Hand emporhielt,  
siegte Israel; wenn er aber seine Hand  
sinken ließ, siegte Amalek.“*

Es könnte ein Sinnbild für das Gebet sein. Wenn Moses Hände erhoben waren, betete er zu Gott. Wenn er sie sinken ließ, weil er müde war, betete

er nicht zu Gott und dann fing Israel an die Schlacht zu verlieren.

Aber vielleicht geht es noch weiter: Dieser Stab war ein kraftvolles Bild für die Israeliten. Sie sahen diesen Stab zuerst in der Hand des Moses als er den Nil damit schlug und der Fluss in Blut verwandelt wurde. Sie haben ihn in vielen anderen Situationen gesehen. Während der zehn Plagen trug ihn Mose in seiner Hand. Das ist der Stab, mit dem Mose den Felsen schlug und Wasser kam heraus. Das ist der Stab, den er nutzt, um das Schilfmeer zu teilen.

Für die Israeliten war dieser Stab ein Symbol der Macht Gottes für sie, aufgrund all der Dinge, die Gott dadurch getan hatte. Wenn er erhoben wird und wenn sie ihn sehen, Mose und seine zwei Begleiter waren auf einem Hügel, dann werden sie dadurch ermutigt, während sie kämpfen. Er ist das Werkzeug der Treue und Liebe Gottes durch das er ihnen den Sieg schenkt, während sie sich ihren Feinden stellen.

Mose steht mit ausgestreckten Armen da, mit dem Werkzeug der Verteidigung Gottes in seinen Händen. Das erinnert doch sehr an das Kreuz, an Christus, der gekreuzigt wird, um sein Volk zu verteidigen. Es ist wie Simson, der seine Arme zwischen den Säulen ausbereitet und alle Feinde Gottes zerstört. Letztendlich und herrlich wird das durch die ausgestreckten Arme Christi am Kreuz erreicht wird. Hier zerstört er alle unsere Feinde – Sünde, Tod und Teufel. Im Alten Testament weist Gott darauf hin. Er macht Andeutungen.



Wir wissen, dass Gott im gesamten Alten Testament Hinweise im Blick auf die Kreuzigung gibt. Natürlich, anders als Moses, hat Jesus keine Brüder da, die ihm helfen und seine Arme stützen. Nein, seine Hände werden festgenagelt. Er wird verlassen sein. Er wird nicht nach Petrus und Johannes rufen können, damit sie ihm helfen. Er wird ganz und gar verlassen sein. Er wird dieses ultimative Werk allein tun, für uns, damit wir die Gewissheit haben, das es vollkommen getan wurde.

Schon die Alte Kirche hat diesen Text so verstanden. Mose ist ein Abbild des Kreuzes. Schon hier wird abgebildet, was Christus für uns am Kreuz tun wird. Hier haben wir ein Bild davon, wie Gott uns den ultimativen Sieg gibt: Nicht durch einen, dessen Hände durch zwei Freunde gestützt werden müssen, sondern einen, dessen Hände durch die Nägel am Kreuz gehalten wurden.

Josua errang den Sieg, weil Gott ihn durch Mose schenkte. Auch wir stehen in einem Kampf. Sünde, Tod und Teufel greifen an, auch durch andere Menschen. Doch der eigentliche Feind – und der eigentliche Kämpfer – ist kein Mensch oder mehr als ein Mensch. Paulus warnt uns, dass wir nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen haben, sondern mit den Fürsten und Gewaltigen dieser Welt, die Geister, die in der Finsternis herrschen (Eph 6,10ff).

Der Gegner ist der Teufel mit seinen bösen Geistern. Die Menschen, die auf ihn hören, sind nur seine Marionetten. Für uns kämpft Jesus Christus. Seine Arme sind ans Kreuz genagelt. Seine

scheinbare Niederlage am Karfreitag wird durch den Ostersieg herrlich gekrönt. Alle Feinde sind bereits besiegt. Der Krieg ist gewonnen.

Wir erleben und durchkämpfen „nur“ noch die Rückzugsgefechte. Wir haben den Sieg wegen Jesus, wie Josua durch den „Stab Gottes“, die Hilfe Gottes. Gott kämpft für sein Volk, damals wie heute.

Josua errang den Sieg und es sollte berichtet werden:

*„Und der HERR sprach zu Mose: Schreibe dies zum Gedächtnis in ein Buch und präge es Josua ein; denn ich will Amalek unter dem Himmel austilgen, dass man seiner nicht mehr gedenke. Und Mose baute einen Altar und nannte ihn: Der HERR mein Feldzeichen.“*

Amalek hat es hier richtig vermasselt. Sie haben sich mit dem falschen Volk, sie haben sich mit dem falschen Gott angelegt. Und Gott stand treu zu seinem Wort. Amalek sollte untergehen. Das dauerte lange Zeit. Während der Zeit der König zog Saul aus und zerstörte die Amalekiter beinahe vollständig. Erst viel später, während der Herrschaft eines der guten Könige, Hiskia, wurde Amalek schließlich vollständig zerstört.

Es geht hier um Jahrhunderte, nach denen diese Zusage erfüllt wurde. Gott arbeitet nicht immer schnell, aber er ist treu. Schließlich hat er sein Versprechen erfüllt. So steht es geschrieben. So dürfen

wir es glauben und schließlich herrlich erfahren.  
Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

- 
1. Mache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh und bete, damit nicht die böse Zeit unverhofft eintrete.  
Denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.
  2. Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlafe. Denn es folget sonst darauf eine lange Strafe, und die Not samt dem Tod möchte dich in Sünden unvermutet finden.
  3. Bete aber auch dabei mitten in dem Wachen. Denn der Herre muss dich frei von dem allen machen, was dich drückt und umstrickt, dass du schläfrig bleibest und sein Werk nicht treibest.
  4. Ja, er will gebeten sein, wenn er was soll geben. Er verlangt unser Schrein, wenn wir wollen leben und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.
  5. Doch nun gut, es muss uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen. Denn er will uns in Füll gnädig überschütten, wenn wir gläubig bitten.
  6. Drum so lasst uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angst, Not und Gefahr immer näher treten. Denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten und die Welt vernichten.

LG 329

---

Titelbild : Nik Shuliahin auf [www.unsplash.com](http://www.unsplash.com)